Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 2 (1910)

Heft: 2

Rubrik: Schweizerische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

33 undnerische haussprüche.

Balenbas. Gott behute beinen Eingang und Ausgang.

Praba.

Wo Gott nit gibt jum hus sin Gunft, So arbeitet jedermann umfunft.

Serneus 1830.

Jesus wohn in meinem haus, Weiche nimmermehr daraus. Wohn mit deiner Gnad darin, Weil ich sonst verlassen bin.

Seewis 17??

Schau, wie so fein und lustig ist zu leben Wenn Brüder eins sind und sich wohl begeben Und wohnen einträchtig beisamm'. Sie sind gleich einem köstlichen Balsam.

Buchen 1649.

Gott behut den Hausvater fromm Und wer zu ihm in sein Haus kommt, Dazu sein Weib und liebe Kind Und all sein ehrlich Hausgesind.

Brün, Grüsch, Monbiel, Alosters: Dörfli 1661. Wir bauen Häuser feste Und sind doch fremde Gäste, Wo wir ewig sollten sein, Da bauen wir gar wenig ein.

Lugein 1703.

Bergaff dich nit in dieser Welt, Denn du dich hier nicht lang aufhalt. Bau dir einen schönen Freudensith Allwo du ewig bleiben wirst.

Arezen 1852.

Dieß min huß nnd min Baterland, Bhalts o Gott in deiner truen hand,

Berfam, über einer haustur, 1728. Jehova Porta mea.

Seewis 1840.

Gott bewahre dieses haus und die da gehen ein und aus.

Klosters:Selfranga 1842.

herr, du haft durch deinen Segen Diese Wohnung mir gegeben,

Schweizerische Rundschau.

Commen-Gerliswil. Schulhausbau (S. 212).

Gegen die Natschläge des Preisgerichts, das den in einem engeren Wettbewerb an erster Stelle prämierten Entwurf der Architekten (B. S. A.) Gebrüder Pfister in Zürich einzbringlichst zur Ausführung empfahl, hat sich die Gemeindeversammlung von Emmen für die Ausführung des mit dem II. Preis ausgezeichneten Entwurfs des Architekten Em il V ogt in Luzern entschieden.

Bern, Neubau des "Bund".

Der Berlag der Berner Tageszeitung des "Bund" (Jent & Cie.) läßt an der Ede Mondijou-Effingerstraße durch das Baubureau Aybi in Bern einen monumentalen Neubau für seine Druderei, Administration und Nedaktion erstellen im Berner Barocksil, mit einem Turm, der in der Achse derBundesgasse ges legen, diese gleichsam abschließt.

rugg, Neues Schulhaus.

Die Schulgemeinde Brugg hat Samstag den 8. Januar ihr neues, nach Planen des Architekten Frohlich aus Brugg, 3. 3. in Charlottenburg, erbautes Schulhaus feierlich eingeweiht.

O sei stets mein Lebensfreund. Wenn einst meine Tage schwinden, Laß mich eine Wohnung finden Dort wo Ruh und Frieden ewig sich vereint.

Saas (Pfrundhaus) 1829.

Als Wohnung für göttliche Diener It dieses haus wieder erbaut, Drin mögen sie treusich verwalten, Bas ihnen wird anvertraut. Gott wolle nun treusich bewahren Bor Feuer und allen Gesahren Und irrigen Lehren voraus.

Serneus 1742.

Dies neue haus O Gott bewahr Bor Jrrtum, Brunft und Kriegsgefahr.

Saas 1736.

Im Namen Gottes thu ich bauwen, Demfelben will ich mein Sach vertrauwen, Derfelbig soll mich bewahren Bor Für, Krieg und allen Gfahren.

Klosters: Aeuji 1829.

Was ich in Sorg und Müh erbaut, Kann ich nicht lang benüßen, Dies Haus von Gott mir anvertraut Wird einst ein andrer nüßen, Ein andrer kommt und nimmt es ein Und dann werd ich vergessen sein.

1846

In Sorg und Muh Ein Wohnung hie Ich meinem Leib erbaut, Beiß aber nie, Wie lange sie Von Gott mir anvertraut.

Jenaz-Ruti 1776.

Veracht nicht mich, noch die Meinen Betracht erst dich und die Deinen, Und wenn du findst ohn' Mångel dich, Alsdann komm und verachte mich.

Rlofters:Dorfli 1782.

Wer will bauen an der Straßen, Muß die Narren tadeln lassen. Die Gescheiden machen nicht viel drauß. Es gibt Narren genug, die den Pau tadeln aus.

S. Schlatter, St. Gallen.

avos, Wintersport-Preis.

Der silberne, ganz vergoldete Becher, den die Gemeinde Davos als Preis für das Wettschlitteln hat machen lassen, darf eine besondere Ermähnung beanspruchen. Einerseits ist es schon erfreulich, daß die Gemeindebehörde eines Fremdenkurortes einen Preis nicht aus einer ausländischen Fabrik bezieht, sondern ihn in edler Handreit als Landeserzeugnis herstellen läßt. Anderseits ist es auch sehr lobenswert, daß man sich für den Mann entschied, der einen flotten Entwurf zu geben vermochte. Urchtelt (B. S. A.) Nisch in Ehur hat ein Kunstwert von Kraft und Geschlossenheit in der Gesamtsorm wie in den Einzelheiten geschaffen. Der ganze Becher ist aus dem Neuneck konstruiert, der Fuß hebt sich ked vom Boden ab, der Aufbau ist sicher und logisch. Swischen den Vollerwegene Napporte. Die weiteste Bauchung zieren der bestehen wohlerwogene Napporte. Die weiteste Bauchung zieren der Bünde darssellend. Der Deckel schließt mit einem wilden Mann ab, der sich auf eine Tanne sücht, ein Wert des Bildhauers Schwerzmann in Jürich. Die Gesamtausführung besorgten Gebrüder Baltensperger in Jürich.

(Sidg. Kunstkommission.

Aus der eidgen. Kunstkommisson treten nach Reglementsbestimmung auf 31. Dezember 1909 aus: Der Bizepräsident Paul Bouvier, Architekt, in Neuenburg, und die Mitglieder: Emil Bonjour, Borsteher des Kunstmuseums in Lausanne, und J. E. Kaufmann, Maler, in Luzern. In der Behörde verbleiben: Burk hard Mangold, Maler, in Basel (Prasiedent); Auguste Burk hard Mangold, Maler, in Basel (Prasiedent); Auguste Buidini, Architekt, in Mailand; Or. Ulrich Diem, Direktor des Kunstmuseums in St. Gallen; Paul Amlehn, Bildhauer, in Sursee; Albert Silvestre, Maler, in Genf; Joseph Neichlen, Maler, in Freiburg; Charles Giron, Maler, in Morges, und Paul Ulrich, Architekt, in Zurich.

An Stelle der austretenden Mitglieder wurden vom Bundeszat auf eine Autstädzuer von der Island vom Landeszat auf eine Autstädzuer von der

An Stelle der austretenden Mitglieder wurden vom Bundesrat auf eine Amtsdauer von drei Jahren, vom 1. Januar 1910 an gerechnet, gewählt: William Röthlisderger, Maler, in Keuenburg; Raphael Lugeon, Bildhauer, in Laufanne, und Theodor Volmar, Professor an der Kunstschule in Bern.

St. Margrethen. Pfarrhausbau.

Die katholische Kirchgenossenversammlung beschloß auf Antrag des Verwaltungsrates den Neubau eines Pfarzbauses im Voranschlag von 25 000 Fr. nach den Planen von Architekt Rim I im Frauenfeld.

at. Morit, Brunnen-Denkmal.

Bur Erinnerung an den im vergangenen Winter am Eresta-Run verunglückten Sportsmann Grafen Byland, beschlossen seine Freunde die Errichtung eines Denkmal-Brunnens und beauftragten Bildhauer Dr. Richard Kißling in Zürich mit der Ausführung. Kißling schuf einen mächtigen, kraftvoll unrissenen Bären, der auf einem Felsen sieht aus dessen Spalten ein Wasserstall hervorsprudelt. Das eindrucksvolle Denkmal sieht an der Einfahrt zum Hotel Kulm in St. Moris-Dorf.

at. Moriß. Vom Segantini-Museum.

Der britte Teil des Triptychons von Segantini, "Natura", ("Sein"), das Mittelbild zwischen "Werden" und "Verzgehen", ist wie mitgeteilt wird, jest gleichfalls in der Halle des Segantini-Museums in St. Moris aufgestellt worden, als Depot des Eigentümers, des Fürsten Wagram in Paris. Damit ist viel gewonnen, falls man sich dazu entschließt die kleineren Studien und Stizzen aus dem Kuppelraum zu verbannen und diesen ausschließlich dem dreiteiligen Spos der Alpenwelt einzuräumen. "Dann würde der Denkmalsbau", sagt hermann Kesser in seiner eindringlichen Beschreibung des einzigartigen Gebäudes unseres Kollegen Nicol. Hartmann (Baukunst 1909 S. 170 ff.), "an der Linie seiner Ausstellungsarchitektur noch erheblich gewinnen und der Kundsaal wäre ein heiligtum für eines der größten Kunstwerke aller Zeiten und aller Länder. Solche Kunstwerke vertragen keine Nachbarschaft. Sie müssen Kangs."

t. Gallen. Schaffung eines Spielplaßes.
Der Gemeinderat von St. Gallen hat auf Grund eines einläßlichen Berichts des Stadtrats die Schaffung eines großen Spielplaßes und einer Eisbahn auf der Weiherweid in Tal der Demut bei St. Georgen mit einem Voranschlag von 185 000 Fr. für Landerwerb (rund 23 000 m²) und Baukosten beschlossen, vorbehältlich der Zustimmung der Bürgerschaft.

Die geplante Ueberbauung eines Teiles des Nieter-Bodmerschen Besistums in der Enge, die von den Erben F.
Nieter-Bodmers in möglichst praktischer, auch künstlerisch vollendeter Beise angestrebt wird, geht ihrer Berwirklichung entgegen.
Auf Grund der Ergebnisse eines vor Jahresfrist erledigten, u. a.
von Professor Theodor Fischer in München begutachteten engeren
Bettbewerds unter den vier Jürcher Architekten Bischoff & Beideli
(B. S. A), Max Müller (B. S. U.), Psseghard & Häseli und
E. Probst ist ein endgültiger Bebauungsplan ausgearbeitet worden,
der infolge verschiedener Neuerungen in baupolizeilicher und
afshetischer Hinsicht erst vor kurzem genehmigt werden konnte.

"Mit dem Bau einer Gruppe von zweis und dreistödigen Miethäusern für Beamte und Angestellte, längs der neuen Straße in der Verlängerung der Steinhaldenstraße und hinter der Zaunfabrik Mathys, soll ein Abschluß für die hier sestgesekte Grenze der geschlossenen Bebauung erreicht werden; der erste Häuserblod wird im nächsten Frühjahr gebaut. Das ganze übrige, ungefähr 48 000 m² messende Land darf nur offen mit Einfamilienhäusern und Villen überbaut werden. Eine sehr genaue, behördlich genehmigte Bauordnung verunmöglicht jedwelche Verunstaltung des neuen Luartiers."

urich, Schweizerische Kunstausstellung 1910 (1909 S. 183, 256).

Es wird gewiß allgemein interessieren, daß an der nationalen Ausstellung 1910, die voraussichtlich vom 15. Juni bis 15. August in dem bis dahin fertiggestellten neuen Kunsthaus am heimplat zu Zürich abgehalten wird, auch eine besondere Abteilung für Architektur vorgesehen ist.

Für die Baupraris.

Muminium als Beigkorperanstrich.

Alluminium-Pulver ist bekanntlich von den Metallen das einzige, welches zu Anstrichen von heiß werdenden Gegenständen in Betracht kommt, während alle andern Metallpulver wie Golde, Kupfere, Silberbronze usw. school bei verhältnismäßig niedrigen Wärmegraden ihre ursprüngliche Farbe verlieren und infolgebessen für solche Zwede wertloß sind. Seine Anwendung für derartige deiskörperanstriche ist deshalb eine ganz bedeutende. Der silbergraue Ton des Aluminiums verhält sich zu sast allen Einrichtungen und Farbenstimmungen neutral, so daß durch seine Anwendung kaum Farbendisharmonien entstehen können. Dieser Umstand mag recht wiel zu seiner Beliebtheit als Heizkörperanstrich beigetragen haben.

Ein wesentlicher Verteil dieses Materials gegenüber den sarbigen Heistlicher Verteil dieses Materials gegenüber den seigen heizkörperlacken liegt außerdem noch in der physikalischen Eigenschaft des Metalles selbst. Wohl alle farbigen Lacke für Nadiatoren sind Dellacke, die in Verbindung mit Farben in den meisten Fällen einen dreimaligen Anstrich erfordern, bevor ein Meistörper regelrecht gedeckt ist. Diese ziemlich starke Dellackfarbenschicht ist, wie der technische Ausdruck lautet, ein "schlechter Wärmeleiter", wohingegen Aluminium als reines Metall naturgemäß ein "guter Wärmeleiter" ist. Die praktische Folgerung ist nun, daß eine große Wärmelenge, die in den Heizförper einstrahlt, von dem dien Dellackanstrich zurückgehalten wird und mitshin nutsos verloren geht, wohingegen die mit Aluminium gestrichenen Körper jeden Wärmeeinlauf sofort ausstrahlen.

Man kann sich sehr leicht von dieser Tatsache überzeugen, indem man an einem und demselben Heizkörper beide Ansfriche anwendet. Die mit Auminium lackierten Rippen werden in kurzer Zeit nach der Anheizung nicht mehr anzusasselein, während die mit farbigem Heizkörpersach gestrichenen diese siehe kaum erreichen. So sonderbar es auf den ersten Augenblick auch klingt, bedeutet also der Anstrich mit Aluminium in diesem Falle eine direkte Kohlenersparnis. Seine Anwendung ist die denkbar einfachste: Das Aluminiumpulver wird mit Phönirlack erst steis angerührt und nachher die zur Streichsertigkeit mit demselben Lack verdunnt. Nach Belieben kann auch noch eine kleine Menge Tubensarben, wie Engl. Not, Umbra, Ukramarinblau, Schwarz usw. zugesetzt werden, wenn diese Abkönung gewünscht wird.

Phonixlad ist wasserdunn — also sehr ergiedig —, nach der ersten Anheizung durchaus geruchlos und dabei troß aller Vorzüge außerordentlich billig. In den meisten Fällen reicht ein einziger Strich aus, um eine genügende Deckung der heizkörper zu erzielen; höchstens sind die besonders sichtbaren Stellen nochmals leicht nachzustreichen. Der Ersinder und alleinige Fabrikant des Aluminium-Phonixlackes ist Wilh. Antony in Trier. Diese Firma gibt an Interessenten gerne Gratisproben ab.

Jurich, ", Neue Holzbauweise" System Beger beim Neubau des Lebensmittel-Bereins.

Beim Neubau des Lebensmittel-Vereins an der Ippressenstraße in Zürich III, den Architekt Ed. Heß, Zürich I nach seinen Entswürfen aussährt, wird gegenwärtig durch die Firma Tieß & Leuthold, Zürich eine bemerkenswerte Holzkonstruktion ausgestellt, welche besonderes Interesse besteht nur aus einzelnen krüftigen Vindern, welche besonderes Interesse besteht nur aus einzelnen krüftigen Vindern, welche nach der patentierten "Neuen Holzkauweise" System Hesser hergestellt sind; die Vinder sind von veränderlichem Doppel Testringen Querschnitt und wurden genau ihren statischen Besanspruchungen entsprechend dimensioniert, ähnlich wie bei einem eisernen genieteten Vechträger. Die Stühdrücke werden durch eiserne Auflagerschuhe direkt auf die Fundamente übertragen; der Gewölbeschub wird vermittelst eiserner Zuganker, die in der Betondere eingebettet werden, ausgenommen. Es entseht so eine statisch einwandfreie Konstruktion von großer Uebersichtlichkeit und Einsachheit, welche den bedeutenden Vorteil einer vollkommen freien Aussügung des Dach-Innenraumes bietet.